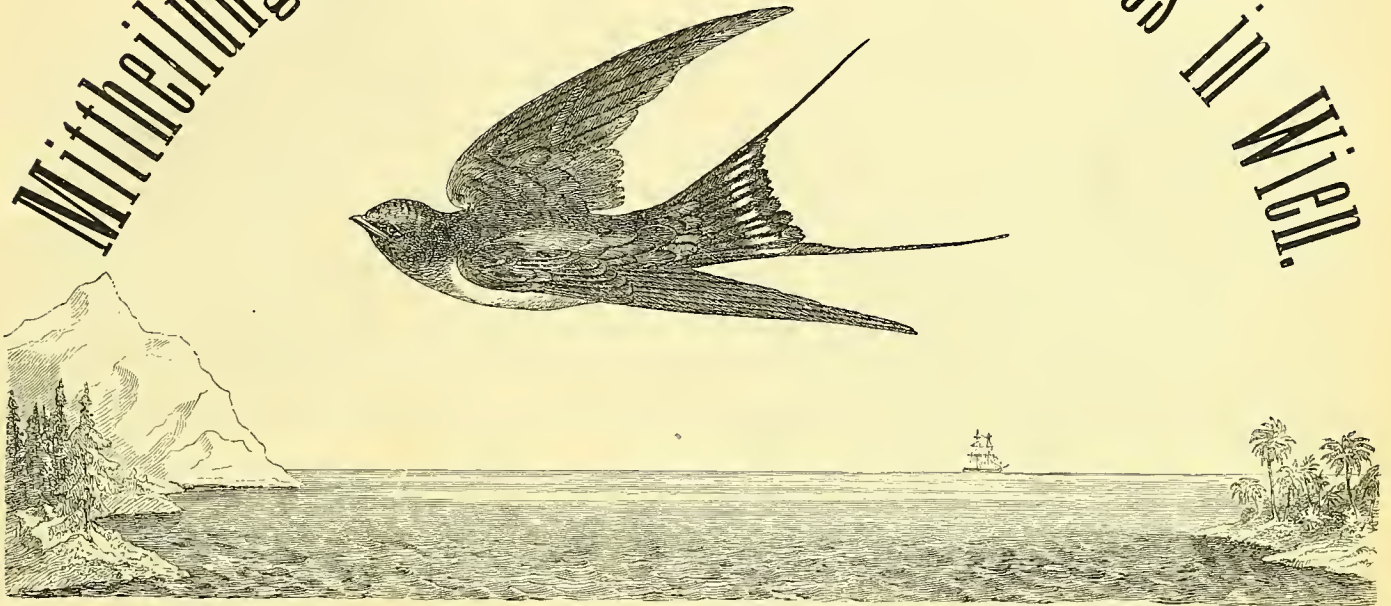


Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien.



Blätter für Vogelkunde, Vogel-Schutz und -Pfleger.

Redakteure: August von Pelzeln und Dr. Carl von Enderes.

September.

Die „Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien“ erscheinen monatlich einmal. Abonnements à 2 fl., sammt Franco-Zustellung 2 fl. 25 kr. — 4 Mark 50 Pfennige jährlich, sowie Inserate à 8 kr. = 16 Pfennige für die 3spaltige Nonpareillezeile werden in der k. k. Hofbuchhandlung Faesy & Frick in Wien, I. Graben Nr. 27. entgegengenommen, und einzelne Nummern à 20 kr. = 40 Pfennige dasselbst abgegeben. — Correspondenzen in Redactionsangelegenheiten sind an Herrn Dr. C. v. Enderes, Florianigasse 46, zu richten.

1878.

Inhalt: Einiges über Eiersammlungen. Von Herrn Fournes. — Beitrag zur Kenntniss der Ornis des Arvaer Komitates und des anstossenden Theiles der hohen Tatra. Von William Rowland. (Schluss.) — Beiträge zur Kenntniss der Stockente. Von Hans Newkowsky. — Inserat.

Einiges über Eiersammlungen.

Von Hermann Fournes.

Wenn es früher nur Sache von Fachgelehrten war, sich ausschliesslich mit einer Specialität der Naturwissenschaften zu befassen und derselben ein ganzes Leben von rastloser Thätigkeit zu opfern, so hat neuerer Zeit dieser Eifer für eine anscheinend wenig lohnende Sache, dieses selbstlose Zusammentragen einzelner Bausteine für das grosse Gebäude der Naturwissenschaften die ganze gebildete Welt ergriffen, ein Resultat, welches wir unserem verbesserten Schulwesen zu verdanken haben.

Da uns Deutschland, was Schulwesen überhaupt und die verbesserte Pflege der Naturwissenschaften in der Schule betrifft, mit gutem Beispiele vorangegangen ist, so zeigten sich dasselbst auch schon früher die Resultate in der Theilnahme aller Gebildeten, an allen Theilen der Naturwissenschaften.

Der Ausspruch des Forschers Ludwig Brehm, die Zahl der Oologen überwiege die der eigentlichen

Ornithologen, dürfte daher bis jetzt auch nur für Deutschland Gültigkeit haben.

Aber auch in Oesterreich zeigt sich seit einiger Zeit ein so warmes Interesse für Ornithologie in den Kreisen der gebildeten Männer und Frauen, dass es gewiss nur einer leisen Anregung bedarf, um auch für eine Specialität derselben, für die Eierkunde Theilnahme zu erwecken. Stand früherer Zeit die Eierkunde bei Männern der Wissenschaft nicht in besonderem Ansehen, so ist sie dagegen seit mehreren Decennien selbst zur Wissenschaft geworden und hat uns zur besseren Kenntniss der Vogelwelt die werthvollsten Dienste geleistet.

Wenn man bedenkt, dass die in Europa nistenden Brutvögel auf etwa 400 Arten veranschlagt werden, so kann man sich ein Bild von der Mannigfaltigkeit in Grösse und Farben einer halbwegs reichen Sammlung von Eiern machen, dagegen auch, welche Mühe, Opfer und

Zeit darauf verwendet werden müssen, sich von den vielen auf alle Grade unseres Erdtheils verbreiteten Brutplätzen die Eier herbeizuschaffen.

So schöne öffentliche und Privatsammlungen es auch gibt, dürfte doch die Zahl der vollständigen eine verschwindend kleine sein, da dieses Resultat, selbst bei unbeschränkten Geldmitteln, schwer erreicht wird.

Das gegenseitige Eintauschen zwischen den Sammlern ist hier, wie bei allen Liebhabereien, ein gewöhnliches Mittel, die Sammlung zu completiren.

Die Vogelfauna der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie weist mehrere Vögel auf, deren Eier als selten zu bezeichnen sind. Da es im Interesse der Wissenschaft liegt, die Brutorte dieser Vögel bestimmen zu können, so erlaube ich mir, einige derselben hier zu verzeichnen, um so die Herren Mitglieder unseres Vereines, welchen Gelegenheit geboten ist, über ein oder den andern Vogel in dieser Beziehung Auskunft zu geben, zu veranlassen, hierüber gütigst an den Verein, oder an die Redaction dieses Blattes Mitteilung zugehen zu lassen. Es sind diess: *Ortygometra Bailloni*, *Numenius tenuirostris*, *Salicaria luscinioides*, *Circaëtus galliens*.

Der ursprüngliche Grund zur Anlegung von Eier-sammlungen dürfte in der Schönheit der Eier zu suchen gewesen sein. Denn wenn man in Betracht zieht, dass nicht nur die Grössen und Grundfarben, auf die mannigfaltigste Art wechseln, sondern auch die letzteren, bei den weitaus meisten Gattungen, noch mit allen erdenklichen, bunten, grossen und kleinen Punkten, Flecken, Stricheln, Adern u. s. w. bezeichnet sind, wird man überzeugt sein, welch angenehmen Eindruck, eine solche Sammlung, dem Auge des Beschauers bietet, gleichviel ob derselbe Fachmann oder Laie ist.

Ich selbst beschäftige mich seit längeren Jahren mit Oologie, besitze auch eine hübsche Sammlung von Europäern und hat mir deren Anlegung von Anfang an stets viel Interesse und Anregung geboten.

Dabei darf nicht übersehen werden, dass mir diese Liebhaberei in Folge der damit verbundenen Studien in der freien Natur, so manches Verständniss, für die Vogelwelt erschlossen hat.

In neuerer Zeit legt man besonderen Werth auf den Besitz ganzer Gelege, nämlich den Satz der in einem Neste gefundenen Eier, während in älteren Sammlungen Gelege seltner vorhanden, vielmehr die Eier, je einer Gattung, wohl getrennt, doch aus verschiedenen Nestern und aus aller Herren Länder, in ihren so mannigfaltigen Färbungen, durcheinander liegen.

Für Sammler, die mehr Mittel darauf verwenden, mag die ersterwähnte Art zu sammeln, mehr Reiz haben. Doch ist zu berücksichtigen, dass die Eier vieler Vogelarten in der Färbung so ausserordentlich variiren, dass es auch den mit finanziellen Mitteln ausgerüsteten Sammlern nicht immer gelingen wird, so viele Gelege zu beschaffen, als grössere und kleinere Abweichungen in den Farben der Eier je einer Species existiren, welche Varietäten insbesondere bei den Eiern der Sumpf-, Wasser- und Strandläufer, Möven, Seeschwalben, Pieper, Würger u. s. w. zu finden sind. Viele Sammler begnügen sich daher mit einzelnen

Eiern je einer Gattung aus verschiedenen Nestern, wenn nur möglichst viele Farbvarietäten vorhanden sind.

Für Diejenigen, welche selbst sammeln, ist die Präparation der Eier von Wichtigkeit, da von der richtigen Behandlung die Dauer dieses zarten Objectes abhängig ist.

Wenn man sich ehemals der Nadel bediente und mit dieser je ein Loch an den beiden Polen des Eies stach, hierauf in eine der Oeffnungen hineinblies, um es seines Inhaltes zu entleeren, so muss diese Art der Präparation aus dem Grunde als nachtheilig bezeichnet werden, weil die Haltbarkeit des Eies entschieden gefährdet war. Es kam nicht selten vor, dass die kleinen zartschaligen Eier unter den Fingern zerbrachen.

Ein weiterer Uebelstand, bei vorerwähnter Bohrung war, dass in den, an beiden Enden gestochenen und oft nicht ganz rein entleerten Eiern und insbesondere wenn diese nicht sorgfältig aufbewahrt waren, manchmal Insekten Herberge nahmen, welche die in den Eiern rückgebliebenen Dotterreste wohl auffrassen, beim Herauslaufen jedoch die Schale, bei den Rohrlöchern so arg beschädigten, dass die Eier werthlos wurden.

Von dieser altmodischen Bohrung ist man jetzt ganz abgekommen, und die Sammler, welche Eier in Kauf oder Tausch beziehen, machen zur Bedingung, dass diese vorschriftsmässig präparirt, d. h. seitlich, mit nur einem Loch, in der Mitte des Eies, gebohrt sind.

Man verwendet zum Bohren der Eier eigens hiezu eingerichtete, eingekerbte Stahlbohrer und zum Ausblasen Glas- und Messingrohre, sowie einen Gummiballon, vermittelt dessen die Luft durch das Rohr in das gebohrte Ei getrieben und so der Inhalt, ohne die Lunge zu belästigen, hinausgedrängt wird.

Ausser den erwähnten Requisiten benützt man noch eine Spritzflasche, die dazu dient, den zurückgebliebenen Eistoff hinauszuwässern.

Ich habe bei grösseren und selteneren, stark brüteten Raubvogel-Eiern junge Mehlwürmer verwendet, welche den Embryo im Ei verzehrten, ohne die Schale bei dem seitlichen Bohrloche zu beschädigen.

Bei kleineren Vogeleiern kann diese Methode nicht zur Anwendung kommen, da die Würmer die Schale durchfressen würden.

Meine Eiersammlung habe ich in einem eigens hiezu hergestellten Schrank, mit Schiebkasten verschiedener Höhe, in welchen sich wieder kleine Pappcartons mit Watte ausgelegt befinden, untergebracht, und glaube ich, dass diese Art und Weise Eier aufzubewahren, die einfachste und praktischste ist. Sie sind dadurch gut gegen das Licht, welches die Farben verblasst, wie gegen Staub und Feuchtigkeit geschützt.

Es konnte nicht meine Absicht sein, mich erschöpfend über dieses interessante Thema auszulassen, im Gegentheil beabsichtige ich nur, auch für Oologie die Theilnahme unserer werthen Vereinsmitglieder anzuregen, wobei ich mich jedoch auch feierlichst verwahre, zur Anlegung von Privatsammlungen, besonders in ganzen Gelegen, ohne bestimmten wissenschaftlichen Zweck durch Unberufene, aufzumuntern, da hierdurch unserm allseitigen Streben nach Vogelschutz, zu sehr entgegengetreten würde.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: [002](#)

Autor(en)/Author(s): Fournes Hermann

Artikel/Article: [Einiges über Eiersammlungen. 93-94](#)